



Die wertvollen Bluefaced Leicester-Schafe sind in der umzäunten und videoüberwachten Solaranlage gut aufgehoben. Eines der Lämmer ist schwarz, was bei dieser Rasse selten ist.

FOTOS: CARMEN RUDOLPH

Noch ist nicht abzusehen, welche Auswirkungen die Geburt von Elisabeth I. Mitte Mai im gut gesicherten Areal einer Solaranlage im sächsischen Trebsen für die hiesige Schafhaltung haben wird. Für die Nebenerwerbschafzüchter Sandra und Henry Seifert sind die Folgen aber bereits greifbar. Mit dem, was da mit seinen langen, stehenden Ohren zunächst eher einem Rehkitz ähnelte, nimmt nun ihr ambitioniertes Vorhaben im wahrsten Sinne des Wortes Gestalt an. Elisabeth ist ein Bluefaced Leicester-Lamm. Das erste Schaf dieser Rasse, das in Deutschland auf die Welt kam.

Die Vertriebsmanagerin für Veterinärmedizin und der Inhaber einer Computerfirma haben mit Elisabeth Großes vor. Ebenso mit den drei wenig später geborenen Lämmern, den fünf importierten Muttertieren

Schafzucht very british

Ein Leipziger Ehepaar hält erstmals Schafe der Rasse **Bluefaced Leicester** in Deutschland und plant die Kreuzungszucht von Mule für die Lammproduktion.

und natürlich dem „blaublütigen“ Bluefaced Leicester-Bock Craig yr Orsedd.

Lammproduktion mit Drei-Stufen-System

„Jetzt sind die Tiere da, die ersten Lämmer geboren. Nun muss es losgehen. Ein Zurück gibt es nicht mehr“, sagt der 45-Jährige. Aus seinen Worten klingt Zuver-

sicht, aber auch Respekt gegenüber dem gesteckten Ziel. Schließlich wollen sie nicht weniger als eine in Großbritannien seit Jahrhunderten perfektionierte Methode zur Produktion hochwertigen Lammfleisches – „prime lamb“, wie es auf der Insel heißt – in Deutschland etablieren. Eine herausragende Rolle spielen dabei Bluefaced Leicester. Zu den Merkmalen dieser

Leistungsrasse, deren Muttertiere 80 bis 90 kg Gewicht bei einer Schulterhöhe von etwa 85 cm erreichen, gehören hohe Fruchtbarkeit und reichlich Milch für die häufigen Zwillingengeburt, außerdem fettarmes Fleisch sowie eine seidig glänzende und langlockige Wolle, die sich bei Handspinnern und im Hobbybereich z. B. als Puppenhaar zunehmender Beliebtheit erfreut.

Typisch für Bluefaced Leicester sind zudem die bläulich durchschimmernde Haut (daher der Name), die sogenannte Römernase sowie wollfreie Bereiche an Kopf, Hals, Bauch, Scham und Schenkeln, was die Schur der Tiere wesentlich erleichtert.

„Ausgangspunkt für das Drei-Stufen-System der englischen Lammproduktion sind ausgewählte reinrassige Bluefaced Leicester-Böcke. Sie werden zu den Schafen einer robusten Rasse, etwa Scottish Blackface, zugelassen“, erläutert Seifert. Landrassen haben natürliche Mutterinstinkte, sind jedoch weniger fruchtbar und neigen – angepasst an die rauen Bedingungen – zur Einlingsgeburt.

Interessante Option zur Zweinutzung

Aus der Kreuzung von Bluefaced Leicester und einer Robustrasse entstehen als zweite Stufe des Systems die sogenannten Mule. Hier sind nun wiederum nur die weiblichen Nachkommen interessant. Die Mule produzieren im Schottischen Hochland mit seiner für andere Rassen zu unwirtschaftlichen Natur kräftige große Marktlämmer, oft als Zwillinge, und haben dafür an ihren beiden Zitzen ausreichend Milch. Nützlicher Nebeneffekt: Auch die Wolligenschaften der Bluefaced Leicester vererben sich auf die Mule. „Damit bietet diese Produktionsmethode mit ihrer



Henry Seifert, Computerexperte im Hauptjob und Schafzüchter im Nebenerwerb, mit Elisabeth I., dem ersten in Deutschland geborenen Bluefaced Leicester-Lamm.



Bluefaced Leicester-Bock Craig yr Orsedd ist ein Sohn des hochdotierten Arkleby Elite Plus. Markante Merkmale dieser Rasse sind u. a. lange, stehende Ohren, wache, aufmerksame Augen und die „Römernase“.

günstigen Ablamprate auch für Deutschland eine spannende Alternative“, ist Henry Seifert überzeugt. In Deutschland wären etwa Mule aus Kreuzungen von Bluefaced Leicester mit Schwarzköpfigem Fleischschaf oder Leineschaf denkbar. Und erstmals ließe sich nun neben den Lämmern mit einem optimierten Schlachtkörper auch wieder mit der Wolle Geld verdienen, die sich zudem leicht scheren lässt.

Besonders günstige Margen sind möglich, wenn die feine Wolle in den im Hobbymarkt üblichen Kleinstpackungen direktvermarktet wird. Wer im Internet nach Bluefaced Leicester-Wolle sucht, findet dies bestätigt. „Die nächste Schur ist praktisch schon verkauft. Es zeigt sich ab, dass allein mit dem Verkauf der Wolle der größte Teil der Haltungskosten abgedeckt wird“, schätzt Sandra Seifert ein.

Die Leipziger Schafzüchter, die auch Bienenhonig für den Direktverkauf produzieren, halten auf den sieben Hektar Wiesenfläche der Solaranlage und ihrem Grundstück am Trebsener Kirschberg mit zugepachteter Weide seit zehn Jahren Schafe. Dabei sind sie bestrebt, so viel wie möglich selbst zu machen, vom Scheren über die Klauenpflege, das Schlachten für den Eigenbedarf bis zur Geburtshilfe, auch mit Voruntersuchung, für die eigens ein Ultraschallgerät angeschafft wurde.

Durchaus eine Sache mit Risiko

Mit dem Start der Bluefaced Leicester-Zucht sind Sandra und Henry Seifert durchaus ein Risiko eingegangen, auch finanziell. Allein die fünf Muttertiere und der Bock kosteten ca. 15 000 €. Hinzu kommen die Aufwendungen für die Reise nach Deutschland, die fast noch an der Unzuverlässigkeit des Tiertransportunternehmens gescheitert wäre. „Als der Transporter mit einem Tag Verspätung endlich am 23. Dezember 2014 kurz vor Mitternacht in Trebsen eintraf, hatte der Bock die Abtrennung zu den erst einjährigen Schafen durchbrochen. Das Ergebnis waren die vier Lämmer im Frühjahr“, berichtet der Züchter. Das habe die Planung komplett durcheinander geworfen. Denn wegen der Jugend der Tiere war nur eine Zwillingsgeburt dabei, von der eines der Lämmer, Grace, von der Mutter nicht angenommen wurde und mit der Flasche aufgezogen werden musste. Zu allem Überfluss verletzte sich Grace beim Wiedereingewöhnen in die Herde am Bein und musste in der Univer-



Sandra Seifert ist im Hauptberuf Vertriebsmanagerin bei einem Anbieter für Veterinärdiagnostik.



Keineswegs typisch: Zwillingslamm Grace musste wegen der Jugend ihrer Mutter mit der Flasche aufgezogen werden.

sitätstierklinik operiert werden. Alles andere als der erträumte Bilderbuchstart.

Dabei hatte sich das Ehepaar keineswegs unvorbereitet in dieses Abenteuer gestürzt. Den Vorteil nutzend, dass beide gut englisch sprechen, informierten sie sich auf der sheep event in Malvern, Europas größter Schafmesse, über Zucht und Haltung von Bluefaced Leicester und



Die beim Scheren schwierigsten Bereiche – Kopf, Hals, Bauch, Scham und Schenkel – sind beim Bluefaced Leicester wolffrei.

stellten mit einem befreundeten englischen Züchter anhand von Herdbucheintragen eine genetisch geeignete Gruppe zusammen. „Das ist echt genial, wie das die Briten machen. Es gibt Betriebe, die sich auf die Zucht der Mule konzentrieren und solche, die dann Schlachtlämmer damit produzieren. Der Austausch zwischen den Erzeugern im Tief- und im Hochland



Zur Begutachtung der Zuchttiere nach Vorgaben des Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes e. V. gehört die Messung von Bemuskelung und Fettauflage mit Ultraschall, hier durch SSVZ-Züchter Enrico Steiner.

ist perfekt aufeinander abgestimmt. Die Engländer sind da sehr auf Tradition bedacht“, schwärmt Henry Seifert.

Herdbuchführung noch ein Problem

Apropos very british. Hier liegt wohl auch ein Problem begründet, das noch gelöst werden muss. Der englische Zuchtverband für Bluefaced Leicester hat sich, sei es aus Stolz oder wirtschaftlichen Erwägungen, nicht bei der EU-Behörde registrieren lassen. Die Folge: Bluefaced Leicester (BFL) gibt es in der EU nicht, zumindest nicht offiziell, obwohl Zigtausende dieser Schafe in England grasen und über die Hälfte aller Schlachtlämmer dort einen BFL-Bock als Großvater haben. Dank der Jahrbücher lässt sich die Abstammung jedes einzelnen Bluefaced Leicester-Schafes in den akribisch geführten Zuchtunterlagen seit dem 18. Jahrhundert lückenlos nachweisen.

„Das heißt auch, dass wir in Deutschland kein Herdbuch für diese offiziell ja gar nicht existierende Rasse eröffnen können, obwohl ich die Initiative der beiden Züchter interessant und mutig finde“, bedauert Hanno Franke, Züchtleiter beim Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband. Um das Projekt zu unterstützen und den Aufbau der ersten deutschen Bluefaced Leicester-Population zu verfolgen, dokumentierte der Verband die Entwicklung und Abstammung der Tiere sozusagen außerhalb des Protokolls. Falls sich der englische Verband doch noch akkreditiert oder sich eine andere EU- oder nationale Lösung ergibt, könnten die Eintragungen aus dem quasi halb-offiziellen Abstammungsbuch dann die Grundlage für ein Herdbuch liefern.

Aus diesem Grund führen die Verbandszüchtwart Marvin Greiling und Enrico Steiner kürzlich mit ihrem Equipment nach Trebsen. Dort wogen sie alle Tiere der Bluefaced Leicester-Herde und maßen per Ultraschall an der 13. Rippe das Verhältnis von Bemuskelung und Fettauflage. „Die gemessenen Werte entsprechen ganz unseren Erwartungen“, freut sich Henry Seifert. „Ich denke, das wird ein zweites Standbein für uns“, gibt sich der 45-jährige Computerexperte und Nebenerwerbszuchtler optimistisch. Er hofft, dass sich zur Verbreiterung der Genetik weitere Interessenten für Bluefaced Leicester-Böcke und die Mule als Zweinutzungsschafe finden.

Wolfgang Rudolph
www.bluefacedleicester.de